

Die Badeanstalt von Johannes Rieper und der obere Nordhafen

Hans-Peter Wengel

Die Badeanstalt von Johannes Rieper wurde 1890 gegründet. Er betrieb außerdem eine Bootsvermietung und einen Kalkhandel. 1932 kaufte August Michaelis das Haus am Lusthof und die Badeanstalt. Es wurden umfangreiche Verbesserungen eingebaut. Die Badekabinen für Frauen und Mädchen waren von Land aus durch einen kleinen Steg zu erreichen. Die Kabinen für Männer und Knaben lagen auf einem Floß, daß durch eine längere Brücke zu betreten war. Dazwischen lag das kleine Becken für die kleinen Kinder. Dieses Becken wurde durch einen Balken, den die Kappeler Jugend als Lieblingsplatz auserkoren hatte, zwischen Schwimmer und Nichtschwimmer abgetrennt.



*Ein Teil der Badeanstalt an der Schlei um 1950.
Im Hintergrund liegen die Boote vom Bootsverleih.*

Die Stadt kaufte später das Gelände von A. Michaelis, um den Hafen zu erweitern und erstellte einen Fischereihafen für die nicht unbedeutende Fischereiflotte Kappelns. Zwischen dem neuen Fischereihafen und der Werft von Jensen, entstand der Tonnenhof des Wasser- und Schifffahrtsamtes. Etwas weiter hatte "Fisch Vogt" seine Schleppstelle mit Hütfässern für den Fischverkauf. Vogt fuhr außerdem vor dem 1. Weltkrieg mit einem Fuhrwerk durch Angeln und Schwansen, um seine Fische zu verkaufen. Die Kleinbahn Flensburg - Kappeln fuhr von Grimsnis kommend, an Grauhöft vorbei, weiter auf dem Bahndamm zum Kappeler Hafen. Der Lokomotivschuppen stand dort, wo heute das Gebäude der Fischereigenossenschaft steht. Zwischen dem Lusthof und dem Hafen

baute ein Peter Gammelgaard 1892 ein Elektrizitätswerk. Anfang des Jahres 1900 kaufte Martin Klenke dieses Werk.

Ein großer Teil der Kappeler Bevölkerung war bereit, elektrischen Strom abzukaufen. Damit kamen die ersten Glühlampen in die Häuser von Kappeln. So um 1906 stellte sich ein großer Teil der Geschäfte und Handwerker bzw. Werkstätten auf elektrischen Antrieb um. Ebenso wurde die Straßenbeleuchtung auf elektrisch umgestellt, allerdings nur eine Lampe an jeder Straßenecke. Das Werk von M.Klenke ging infolge der Inflation ein. 1921/22 übernahm das Kraftwerk Flensburg die Versorgung mit elektrischem Strom. Martin Klenke versuchte sich mit einem kleinem Zigarrengeschäft in der Schmiedestraße 3 über Wasser zu halten. Neben dem E-Werk war ein Säge- und Hobelwerk angeschlossen. Der Getreidekaufmann Peter Kruse kaufte das ganze Areal und baute 1936 das große Getreidesilo.